Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 78. Dienstag den 30. September 1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr für dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Anzeigen.

Nagold.

Die Kön. Pfarrämter werden ersucht, den Bericht nach Cons.-Amtsblatt p. 702, so weit er noch nicht eingereicht ist, umgehend zu erstatten.

Den 29. September 1862.

Kön. Dekanatamt.
Freihofer.

2]¹ Altensteig Stadt.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Montag den 6. Oktober,
Morgens 9 Uhr,
kommen aus dem Stadtwald Hagwald bei Fünfbronn, auf der Ebene gelegen:
ca. 250 Stück birkene Wagnerstangen,
„ 1500 „ Hopfenstangen,
„ 10,000 „ Floßwieden,
gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Die Zusammenkunft beim Wegzeiger auf dem Fünfbronner Hardt bei der Wolfsteig.

Aus Auftrag:
Stadtförster Gürr.

2]¹ Schietingen,
Oberamts Nagold.

Straßenbau-Akkord.

Die Arbeiten zu Herstellung einer neuen Staige von Schietingen nach Haiterbach werden in öffentlicher Verhandlung in Akkord gegeben werden.

Nach dem Voranschlag ist berechnet:

a) Erd- und Planirungs-Arbeiten	4522 fl. 38 kr.
b) Herstellung des Steinkörpers	535 fl. 30 kr.
c) Wasserdurchlässe	1426 fl. 10 kr.
d) Insgemein	500 fl. 21 kr.
Zusammen	6984 fl. 39 kr.

Die Akkords-Verhandlung wird am
Mittwoch den 8. Oktober d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus stattfinden.

Es werden tüchtige Unternehmer unter Vorlegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen eingeladen.

Den 25. September 1862.

Schultheißenamt.
Teufel.

2]² Salzstetten,
Oberamts Horb.

Schafweide-Verleihung.

Da die Pachtzeit der hiesigen Sommer-Schafweide, auf welche 200 Stück aufzuschlagen sind, mit dem letzten December d. J. ablauft, so wird dieselbe
am Montag den 6. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhause auf weitere drei Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 21. September 1862.

Schultheißenamt.
Wollensak.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Anzeige.

Sämmtliche ausarbeitende Schneider haben sich vereinigt, den Taglohn von 20 kr. auf 24 kr. zu erhöhen.

2]¹ Walddorf,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bis Martini liegen **1000** bis **1200 fl.** Pfleggeld zum Ausleihen parat bei

Metzger Kirn.

2]¹ Ebersbardt,
Oberamts Nagold.

50 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen

Pfleger
Andreas Weik.

Nagold.

Empfehlung.

Nachdem ich in **Kopfputz, Chenill- und Litzennetzen,** sowie **Kapuzen** 2c. stets das Neueste in Muster halten werde, empfehle ich solche zur Einsichtnahme und gefälligen Bestellung mit dem Bemerken, daß ich die gewöhnlichen Sorten derselben stets vorräthig und zwar zu außerordentlich billigen Preisen halten werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

W. Eitel.

Nagold.

Geschäftsbücher, sowie **Gesang- und Schulbücher** bringt in empfehlende Erinnerung

Buchbinder Eitel.

2]² Altnuifra,
Oberamts Nagold.

Branntwein zu verkaufen.

Der Unterzeichnete verkauft gut abgelagerten Fruchtbranntwein die Maas zu 36 kr.

Lindenwirth Helber.

Frachtbriefe und **Rechnungen** per 100 Stück 24 kr. sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Den württembergischen Kredit-Verein in Stuttgart

betreffend.

Der Unterzeichnete wurde von dem Verwaltungsausschusse des württembergischen Creditvereins zu Stuttgart zum Zweck der Vermittlung von Rentendarlehensgesuchen als Agent des hiesigen Bezirks aufgestellt.

Indem derselbe den Bezirksangehörigen hievon Nachricht zu geben sich erlaubt, erklärt er sich bereit, den Gemeinden und Güterbesitzern, welche die Absicht haben, bei genanntem Creditverein Darlehen auf Renten (Annuitäten) zu contrahiren, unentgeltlich genauere Auskunft über die Darlehensbedingungen und sonstigen Verhältnisse des Creditvereins zu ertheilen, wovon hier nur ausgehoben werden, daß für das Rentendarlehen mindestens zweifache Hypothek zu bestellen ist; daß dasselbe laut der ausgegebenen Scale mittelst einer längstens 50 Jahre dauernden Rente von 5 fl. 5³/₁₀ kr. vom Hundert an Capital und Zins heimbezahlt wird; daß der in der Rente begriffene Zins nicht über 4 Prozent beträgt; daß, da bei gegenwärtigem, günstigem Vermögensstand des Creditvereins keine Verwaltungskosten auf seine Mitglieder oder Schuldner umgelegt werden, jede Rentenzahlung, insoweit sie diese 4 Procent übersteigt, an der Hauptschuld abgeschrieben wird, und daß überhaupt alle beim Verein eintretenden Ersparnisse lediglich den Schuldnern zugutkommen, so daß voraussichtlich die Zahlung der Jahresrente schon mehrere Jahre vor Ablauf der bedungenen 50jährigen Dauer aufhören wird.

Den 29. September 1862.

Oberamtspfleger Maulbetsch.

Alle die verschiedenen, in unserem Lande üblichen

Kalender für das Jahr 1863

sind nun zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Soeben ist erschienen und in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung zu haben:

Die evangelischen Kirchenstellen Württembergs.

Ein statistisches Handbuch von Heinrich Hartmann, Pfarrer in Steinenberg.
Preis 4 fl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

30.967

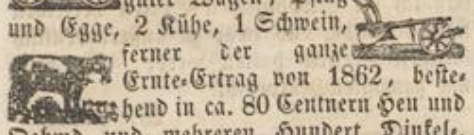
2]² Martinsmoos,
Oberamts Calw.

Haus-, Güter- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Speisewirths Schaible hier wird Montag den 29. September und Donnerstag den 2. Oktober das Wohnhaus, Scheuer, Keller und Branntweinbrennerei und 10 Morgen Wechselfeld und Wiesen im Werth von 2500 fl. verkauft. Die Verkaufsverhandlung beginnt je Vormittags 11 Uhr.

Am Montag den 6. Oktober und den folgenden Tag, je von Morgens 8 Uhr an, wird sämmtliche Fahrniß und Vorräthe zum Verkauf gebracht, insbesondere kommt hiebei vor:

ein schöner tuchener Mantel, Wirthschaftsgeräthschaften, ein guter Wagen, Pflug und Egge, 2 Kühe, 1 Schwein,



ferner der ganze Ernte-Ertrag von 1862, bestehend in ca. 80 Centnern Heu und Oehmd und mehreren Hundert Dinkel-, Roggen-, Gersten- und Haber-Garben, endlich der Weinvorrath und 12 Maas vorzüglicher Heidelbeergeist.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflich eingeladen, und erfahren Näheres bei der Wittwe im Haus und bei Pfleger Christian Bolz, Wirth in Aichelberg.

2]¹ Nagold.

Fruchtsäcke in 3 Sorten, **Zwilch, Bettfedern** und **Flaum** verkauft zu billigen Preisen

Albert Gayler.

2]¹ Nagold.

In feinen Porcellanwaaren

habe ich wieder recht hübsche Gegenstände, zu Geschenken sich eignend, erhalten, und empfehle ich solche, wie auch gewöhnliche

Porcellan- und Glaswaaren,

unter Letzteren **Kolben** von 1—6 Maas haltend, zur gefälligen Abnahme.

Albert Gayler.

2]¹ Nagold.

Braune Strick-, Arm- & Nähkörbe sind stets zu haben bei

A. Gayler.

2]¹ Nagold.

Bei jetziger Jahreszeit bringe ich mein Lager von baumwollenen

Unterhosen, Unterleibchen

für Damen und Herren unter Zusicherung mäßiger Preise in Erinnerung.

Albert Gayler.

Württembergischer Sekretär.

Auf die vielen Anfragen über das Wiedererscheinen dieses für jeden Bürger so nützlichen Buches diene zur Nachricht, daß dasselbe gegenwärtig in 3ter Auflage, und zwar wie früher in 8 Lieferungen à 15 kr. ausgegeben wird. Das Buch hat in dieser neuen Auflage wesentlich gewonnen, indem nicht nur die neuesten Gesetze und Verfügungen berücksichtigt sind, sondern auch vielfache Verbesserungen und Zusätze aufgenommen wurden.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold ist zu beziehen:

Neue billigste Volks-Ausgabe

von

Wilhelm Hauff's sämmtlichen Werken.

Format der Volksbibliothek der deutschen Klassiker.

5 Bände in 15 Lieferungen à 12 kr.

9te, mit dem Portrait des Dichters in Stahlstich gezierte Stereotyp-Ausgabe.

Wilhelm Hauff ist wie **Schiller** der Lieblingsdichter des deutschen Volkes und der **Jugend beider Geschlechter** geworden, welche immerdar durch die romantische Ritterlichkeit, durch die Innigkeit und Sittenreinheit seiner Schilderungen gefesselt und begeistert sein wird. Mit Schiller hat er einen wohl begründeten Anspruch darauf, **in keinem Hause fehlen zu dürfen.** — Die außerordentliche Verbreitung, welche seine Schriften fort und fort finden, veranlassen diese neue Ausgabe derselben, welche sich neben **großer Billigkeit** und eleganter Ausstattung durch **deutlichen Druck** vortheilhaft auszeichnen und deßhalb namentlich auch alle diejenigen Käufer gewinnen wird, denen der Druck der **früheren** Ausgaben **zu klein** war.

Hauff's Werke werden in 15 Lieferungen von circa 144 Seiten ausgegeben: alle 14 Tage wird eine Lieferung erscheinen. Der außerordentlich billige Preis von 12 kr. für die Lieferung (also nur 3 fl. für die sämmtlichen Werke) macht die Anschaffung dieses **Lieblingsdichters** auch Unbemittelten, mit der geringen Ersparniß von 6 kr. für die Woche möglich. — Mit der letzten Lieferung empfangen alle Abonnenten das, in Stahl gestochene, sehr ähnliche **Bildniß des Dichters** gratis.

Mit dem Erscheinen der letzten Lieferung tritt an Stelle des Subscriptionspreises der höhere Ladenpreis von 4½ fl. in Kraft.

---

100 fl.

kann gewinnen, wer den nur 8 kr. kostenden

Gustav-Adolfs-Kalender pro 1863

kauft, welche Prämie am 1. April 1863 unter den Käufern dieses Kalenders verloost wird. Zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist vorräthig:

Wegweiser für das Königreich Württemberg.

Ein nützliches Handbuch für Geschäftsleute jeder Art.

Nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet. Zweite Ausgabe.

Preis 48 kr.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

2]¹ Nagold.

Meinen werthen auswärtigen Kunden zeige ich hiemit an, daß ich **Porcellan- und Glaswaaren, Fruchtsäcke, Zwilch, Unterhosen** auch in meinem

Filial-Geschäft zu Walddorf

führe, und ebenfalls zur Abnahme bestens empfohlen halte.

Albert Gayler.

Aechtes Klettenwurzelöl

mit Chinarinde von A. Osterberg in Stuttgart, zur Beförderung des Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare, ist mit Gebrauchs-Anweisung das Fläschchen zu 24 und 15 kr. zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Der Thierarzt

oder Erfahrungen und Kuren des alten Hirten Block

bei allen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Ziegen, Schafe, Schweine u. s. w. Gesammelt und herausgegeben von Dr. **W. Zehmen.** Preis 54 kr.

Von dem bekannten

Pâte minérale

zum Schärfen der Rastermesser empfehlen wir die Stange mit Gebrauchs-Anweisung à 18 kr. zu geneigter Abnahme bestens.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 27. Sept. 1862.			Altenstaig, 24. Sept. 1862.			Freudenstadt, 20. Sept. 1862.			Calw, 25. Sept. 1862.			Tübingen, 19. Sept. 1862.			Heilbronn, 27. Sept. 1862.		
	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.	
Dinkel, alter	—	—	—	5	—	4 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	4 54	4 31	4 20	4 40	4 30	4 —	—	4 33	—	5 —	4 24	4 —	4 36	4 29	4 19	5 —	4 41	4 12
Kernen	—	—	—	4 6	3 48	3 30	6 57	6 52	6 45	6 42	6 25	6 12	—	6 —	—	—	—	—
Haber	4 24	3 39	3 12	—	4 15	—	4 27	4 10	3 45	3 48	3 7	2 48	3 23	3 14	3 6	3 30	3 19	2 48
Gerste	—	4 —	—	—	5 30	—	—	5 —	—	—	4 6	—	—	3 42	—	4 18	4 13	4 6
Waizen	6 15	6 14	6 12	6 30	6 23	6 18	6 54	6 36	6 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	5 12	—	—	5 30	—	—	5 48	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	4 37	—	—	—	—	—	5 48	—	—	—	—	—	4 41	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Viktualien-Preise.

	Nagold. Pfe.	Altenstaig.
Rindfleisch besseres	— kr.	10 kr.
dto. geringeres	— „	— „
Kalbfleisch	— „	8 „
Schweinefleisch abgezogen	— „	14 „
unabgezogen	— „	15 „
8 Pf. Kernendr.	28 „	28 „
8 „ Mittelbrod	24 „	— „
8 „ Schwarzbr.	20 „	— „
1 Kr.-Weck 6 L. — Q.	6 Lth.	1 Q.
1 Pfund Butter kostet		22 kr.
1 „ Rindschmalz		23 „
1 „ Schweineschmalz		28 „
7 Eier für		8 „

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dienstnachrichten ꝛc.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung die erledigte Grenzkontroleursstelle in Langenargen dem Kameralamtsbuchhalter Schittenhelm in Ludwigsburg übertragen; den Hauptzollamtsassistenten Stieglitz von Heilbronn, bisherigen Verweser der Grenzkontroleursstelle in Langenargen, zum Hauptzollamt Friedrichshafen und den Assistenten Weinmann bei diesem Amt zum Hauptzollamt Heilbronn versetzt; die neuerrichtete Postexpedition in Obersontheim, Oberamts Gaildorf, dem Gastwirth zur Sonne Proß daselbst mit dem Titel „Postexpeditor", sowie das erledigte Nebenzollamt Schloß Friedrichshafen dem reitenden Zollgrenzaufseher Schupp in Langenargen übertragen; ferner nachstehende Beförderungen und Veränderungen im K. Truppenkorps verfügt: als Kompagniekommandant zum 2. Jägerbataillon wird versetzt: der Hauptmann R. Arlt des 2. Infanterieregiments; ernannt werden: zum Hauptmann und Kompagniekommandanten im 2. Infanterieregiment der Oberlieutenant von Trölsch des 5. Infanterieregiments; zum Hauptmann im Ingenieurkorps der frühere Adjutant der Geniedirektion der Bundesfestung Ulm, Oberlieutenant Riedel; zum Bataillonsadjutanten im 5. Infanterieregiment der Oberlieutenant Keller dieses Regiments; zum Oberlieutenant wird befördert: der Lieutenant Graf v. Zeppelin des Generalquartiermeisterstabs; zu Lieutenanten: die Portepeekadeten Geiger des Ingenieurkorps und Ruoff des 5. Infanterieregiments; zum Ingenieurkorps wird versetzt der Oberlieutenant Graf des Pionnierkorps. Die erledigte evangelische Pfarrei Fleinheim, Dekanats Heidenheim, wurde dem Pfarrverweser Schock in Wangen, Dek. Ravensburg, die Bezirksaufsicht über die Volksschulen der Residenzstadt Stuttgart und ihrer Weiler dem seitherigen städtischen Schulinspektor Heigelin mit dem Titel „Schulrath" und dem Rang in der siebenten Stufe übertragen; dem Oberförster von Brecht in Leonberg der Titel und Rang eines Forstraths und dem Bauinspektor Gabriel in Ulm der Titel und Rang eines Bauraths verliehen.

Der katholische Filialschuldienst in Haid, Oberamts Saulgau, ist durch die Oberschulbehörde dem Schullehrer Joseph Lipp in Ahldorf übertragen worden. — Die von dem Herrn Grafen v. Maldegdem dem Schulamtsverweser Wägner zu Bergenweiler ertheilte Nomination zu der dortigen Schulstelle wurde bestätigt.

In Folge der am 10. September d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen Maturitätsprüfung für das akademische Studium technischer Fächer sind unter Andern zum akademischen Studium ermächtigt worden: Feldweg, Leop., Sohn des Straßenbauinspektors in Calw, Hiller, Chr., Sohn des Schultheißen in Bondorf.

Gestorben: Zu Stuttgart Medizinalrath und ärztlicher Vorstand der Olgaheilanstalt. Dr. Otto Elben, 48 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 27. Sept. Die Beleuchtung des Schloßplatzes zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs war wundervoll und mit einem Geschmack und einem Reichthum ausgeführt, wie man hier nie etwas so Großartiges gesehen hat. 5 Militärmusikchöre spielten hiebei abwechselnd auf dem Platze. Auf dem Balkon des glänzend erleuchteten Schlosses erschien der König, von der Königin, der Königin der Niederlande und der ganzen königlichen Familie umgeben und wurde mit tausendfachem Hoch empfangen, das sich den Abend hindurch unzählige Mal wiederholte. Im Königsbau war es inzwischen nicht minder lebhaft und es machte die östreichische Musik wirklich Furore durch ihr ganz ausgezeichnetes Spiel. (N.-Z.)

Eßlingen, 23. Sept. Heute früh machte, wie wir hörten, ein Eisenbahnkondukteur in dem beim hiesigen Bahnhof befindlichen Nachtlokal einen Selbstmordsversuch, indem er sich mit einem Messer den Hals abschneiden wollte. Wahrscheinlich überfiel ihn während der Handlung Reue, da er verheirathet ist und mehrere Kinder hat, auch sonst eine nicht unbeliebte Persönlichkeit auf der Eisenbahn war; so daß er dem Bahnhofwächter rief, der sofort Lärm machte. Durch ärztliche Hilfe und unter Pflege seiner Frau, die von Stuttgart herbeigerufen wurde, glaubt man, daß er gerettet wird. (N.-Z.)

Tübingen, 23. Sept. Als reicher Ertrag eines Hopfenstocks verdient erwähnt zu werden, daß Seifensieder Ferdinand Forstbauer in seinem Garten beim Neckarbad heuer von einem Stock 14 Pfund grüne Hopfen geerntet hat, welche getrocknet 5¾ Pfund wogen.

Tübingen, 26. Sept. Hopfenernte beendigt. Ertrag der Bürger 2000 Ctr., der städtischen Anlagen 220 Ctr. Waare sehr schön und gewürzhaft. Preis bisher 60—66 fl. mit Leihkauf. Nachfrage ziemlich stark, Preise ziehen an.

Rottenburg, 26. Sept. Der Verkehr in Hopfen ist fortwährend lebhaft. Während noch vor 8 Tagen 55—60 fl. per Centner bezahlt wurden, wird nunmehr zu 60 66 fl. mit Leihkauf gerne gehandelt. Es stellt sich nachgerade heraus, daß die hiesige Ernte, inbesondere bezüglich der Qualität ausnehmend günstig ausgefallen ist. (St.-A.)

Rottweil, 24. Sept. Wie aus den Aeußerungen der beiden Staatsbaubeamten, welche kürzlich sich in Eisenbahnangelegenheiten hier befanden, zu entnehmen ist, soll die Schwarzwaldbahn bis Rottweil dem Neckarthal entlang geführt werden. In den nächsten Wochen wird hier unter der Leitung des Ingenieurs Hocheisen ein Eisenbahnbaubureau eingerichtet und zunächst die Linie Rottweil-Villingen vermessen werden. (Schw. B.)

Aus Bayern, 23. Sept. In einem Orte Niederbayerns (Leiblfing) steht in einem Garten eine vielleicht noch nie dagewesene Merkwürdigkeit: ein 15½ Schuh hoher Hanfstengel, der 2 Zoll im Durchmesser und die Gestalt eines ansehnlichen Baumes hat. (N.-Z.)

Der schöne Markt Waldkirchen in Niederbayern ist am 19. September gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Von 151 Häusern mit eben so vielen gefüllten Scheuern standen um halb fünf Uhr nur noch 4 Gebäude. Die Hitze war so groß, daß an dem den Markt durchfließenden Bache sogar die Feuerspritze anbrannte. Die erst vor einem Jahre eingeweihte, mit großen Opfern neuerbaute Kirche brannte gleichfalls nieder. Vieh wird viel verbrannt sein, und vielleicht kamen selbst Menschen um. Einen Kaufmann J., welcher ein Pulverfäßchen retten wollte, soll es mitten entzwei gerissen haben. Alles ist verloren: Kleider, Waaren, Utensilien, Einrichtungen, Viktualien, Getreide und Futter, kurz Alles und Alles. — Nachschrift. Fünf Personen wurden aus dem Schutte hervorgezogen. Viele werden vermißt. Alle Akten und Hypothekenbücher im königlichen Landgerichte sind verbrannt, die Kasse wurde gerettet.

Der versunkene Dampfer „Ludwig" hat noch keine Ruhe. Der Techniker Bauer ist mit Ballons von Kautschouk und andern Apparaten, und unterstützt durch Geldbeiträge aus ganz Deutschland, in Lindau angelangt, um das früher begonnene, aber wegen unzureichender Geldmittel ins Stocken gerathene Hebungswerk zu Ende zu führen.

In Baden wurden seit längerer Zeit Versuche gemacht, die Personenwagen im Winter durch den ausströmenden Dampf der Lokomotive zu erwärmen. Diese Versuche sollen sich als praktisch und billig bewährt haben.

Als Vorbote der Generalversammlung des Nationalvereins wurde in Hamburg der Antrag gestellt, die im vorigen Jahr gesammelten und dem preußischen Ministerium übersandten Gelder für eine deutsche Flotte von Preußen zurückzufordern.

Venedey, das bekannte Parlaments-Mitglied von 1848, erläßt im Frankf. Journ. folgenden Aufruf: „Die Parteien sind wieder am Werke. Großdeutsch oder Kleindeutsch heißt es heute, wie es einst Welf oder Gibbeline hieß. Wer es gut meint mit Deutschland, der sagt: Weder Groß- noch Kleindeutsch, sondern Reindeutsch! Zwei Parlamente, Eines in Weimar und Eines in Frankfurt, heißt den Bruder- oder Bürgerkrieg herausfordern. Im Namen des ganzen Deutschlands, soweit diese deutsche Zunge klingt, so weit deutsches Blut in deutschen Adern fließt, beschwöre ich jeden Aecht-, Wahr- und Reindeutschen nach Weimar zu gehen, und dort das „Kleindeutschthum", wo es Deutschland zerreißen helfen könnte, zu bekämpfen, — und dann, wenn die „Großdeutschen" versuchen sollten, in Frankfurt ein Gegenparlament aufzustellen, auch dort die Partei zwingen zu helfen, das Vaterland höher zu stellen, als den Parteihaß, Parteivorurtheile, Parteirücksichten, die nur zum Vortheile der inneren und äußeren Feinde Deutschlands ausschlagen können."

Das preußische Volkshaus hat so viele ernste und schwere Tage gehabt, daß ihm eine heitere Stunde zu gönnen war. Diese fand es durch den Obersten v. Ollech, der die preußischen Cadettenhäuser vertheidigte, d. h. den Geist der Erziehung in ihnen, welcher hart angegriffen war. Die Cadettenhäuser, rief er mit Stentorstimme, seien bestimmt, Männer zu erziehen, welche die Nation vor Entartung bewahrten," sie seien „Anstalten, in welchen der Glaube an einen dreieinigen Gott im Statut eingeführt sei," in ihrer jugendlichen Frische seien die Cadetten „ein blankes Schwert in der Hand ihrer Fürsten" und die preußischen Offiziere „die Blüthe der Nation." Das Haus kam aus der Heiterkeit nicht heraus und Herr v. Roon, der Kriegsminister, saß wie auf Kohlen.

Dem alten Wrangel, der im November 1848 mit seinen Garden in Berlin einzog und die Nationalversammlung zuschloß, erscheint auch jetzt die Sache sehr einfach Als ihn der König fragte, was mit den Volksvertretern thun? antwortete er wohlgemuth: „Majestät, lösen sie ihnen auf; dann kommt die Sache an mir!"

Berlin, 24. Sept. Der „Staats-Anzeiger" meldet amtlich: Prinz Hohenlohe ist von dem Vorsitz des Staatsministe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

riums enthunden und v. Bismark-Schönhausen unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsminister mit dem interimistischen Vorsitz des Staatsministeriums beauftragt. — Die ministerielle Sternzeitung meldet, der Minister v. d. Heydt habe die nachgesuchte Entlassung erhalten.

Vom preußischen Mittelrhein, 22. September, wird der „Carlsruher Zeitung" (!) unter Anderm geschrieben: Die Volksmeinung spricht sich allenthalben ungefähr dahin aus: „daß der Steuerdruck, unter dem das Land seit 1849 seufze, endlich aufhören, nicht aber noch durch die Millionen, welche die Armeeorganisation koste, vermehrt werden dürfe; daß durch die zweijährige Dienstzeit und durch die Reduktion der ganz nutzlos in den offenen Städten und auf dem Lande kantonirenden Bataillone dem Mangel an Arbeitskräften abgeholfen werden müsse, welcher immer fühlbarer werde; daß mit einem Wort dem Soldatenspiel und dem Paradewesen nicht die Kraft und das Mark des Landes geopfert werden dürfe." . . .

In Böhmen liefert die Hopfenernte einen halben und in Mittelfranken einen Zweidrittel-Ertrag. In Bezug auf die Güte wird die helle Farbe und der Mehlreichthum der Dolden gerühmt. In Hersbruck wurde der Centner neuer Hopfen mit 80—85 fl. gehandelt.

Letzten Dienstag Mittags brach in dem Preßburg nahegelegenen Dorf Kaltenbrunn ein so heftiges Feuer aus, daß von den 80 Häusern nur einige erhalten werden konnten. Ein Bauernmädchen soll dabei umgekommen sein; auch werden noch einige Kinder vermißt.

Genf, 21. Sept. In den letzten Tagen weilte der Kronprinz von Württemberg mit Gemahlin hier, und gestern traf der Herzog v. Aumale, von Interlaken kommend, hier ein.

Dr. Partridge, der schon am letzten Samstage von la Spezzia wieder abgereist ist, erachtet Garibaldi's Zustand für keineswegs Besorgniß erregend.

Paris, 22. Sept. Wie der „Patrie" von La Spezzia geschrieben wird, wäre am 19. September Abends Victor Emanuel im strengsten Inkognito auf einem Dampfschiffe angekommen und hätte im Varignano eine lange Conferenz mit Garibaldi gehabt, nach welcher er sofort wieder abgefahren wäre. Einige Tage vorher soll er schon in derselben Weise einen Besuch abgestattet haben. (N.-Z.)

Paris, 25. Sept. Der Moniteur enthält Folgendes: Die römische Frage sei zum Gegenstand einer Zeitungspolemik geworden, es sei nunmehr auch geeignet, die Bemühungen kennen zu lernen, welche der Kaiser versucht habe, um eine Ausgleichung zwischen dem heiligen Stuhl und Italien herbeizuführen. Aus der Veröffentlichung des Briefes des Kaisers an Thouvenel vom 20. Mai 1862 ersehe man, daß die Ansicht von der Nothwendigkeit einer versöhnlichen Politik aufrecht erhalten werde, indem eine Kombination vorgeschlagen wurde, deren Grundlagen folgende wären: Der Papst bleibe Herr in seinem Lande, er würde jedoch die Schranken niederreißen, welche heute noch den Kirchenstaat von dem übrigen Italien trennen. Der Papst würde unabhängig bleiben und seine Herrschaft würde von seinen Unterthanen freiwillig angenommen. Es ließe sich hoffen, daß dieß geschehen würde, wenn Italien Frankreich gegenüber sich verpflichten würde, die Besitzungen der Kirche anzuerkennen, und wenn der Papst, im Rückblick auf alte Traditionen, die Privilegien der Municipalitäten und Provinzen in der Weise anerkennen würde, daß sie sich selbst administrirten. Eine Note Thouvenels vom 30. Mai an Lavalette formulirte diese Versöhnungsentwürfe, gestützt auf diese Frage. Lavalette übergab sie dem Kardinal Antonelli. Die Antwort auf dieses mitgetheilte Versöhnungsprojekt erhielt Lavalette am 24. Juni von dem Kardinal, der es als unannehmbar zurückwies. (T. d. St.-A.)

St. Petersburg, 20. Sept. Die tausendjährige Feier der Gründung des russischen Reichs wird heute begangen.

Newyork, 13. Sept. Die Newyorker Journale bringen Nachrichten aus Veracruz vom 1. dies, welche eine Auflösung des Cabinets des Präsidenten Juarez melden. Es sind spanische Circulare verbreitet worden, welche die Bevölkerung zur Herstellung einer Monarchie und zur Berufung der Herzogin von Montpensier auf den Thron vorbereiten sollen. (Fr. J.)

Newyork, 15. Sept. General Jackson hat den Potomac zu Williamsport überschritten. Die Generale der Union M'Clellan und Burnside haben die Secessionisten angegriffen, sie auf die Höhen von Hagerstown getrieben und nach einem ernsthaften Gefecht eine große Anzahl Gefangener gemacht. Die Secessionisten zogen sich, verfolgt von den Bundestruppen, zurück. Es geht das Gerücht, die Zahl der Verwundeten und Todten der Secessionisten belaufe sich auf 15,000. — Der unionistische General Reno ist getödtet worden.

Allerlei.

— [Eine ungarische Räuberbande.] In einem Landstriche des gesegneten Ungarlandes, der Baranya, wird dermalen die katholische Geistlichkeit von einem eigenthümlichen Feinde heimgesucht. Es ist dies eine Räuberbande, an deren Spitze ein gewisser Patko steht. Ob derselbe Schiller's Karl Moor studirt hat, läßt sich nicht angeben. Nur so viel ist gewiß, daß derselbe in Grundsätzen und System auffallend an jenen großen Hauptmann erinnert, und nicht nur mit dem „Heut' kehren wir bei Pfaffen ein! ꝛc.", sondern auch mit seiner ganzen sonstigen Haltung sein Vorbild nachzuahmen beflissen ist.

Die Baranya ist großentheils von Deutschen bewohnt, deren Dörfer durch Wohlstand, Fleiß und Gesetzlichkeit früher zu den blühendsten Bezirken Ungarns gehörten, bis die letzte Steuerverweigerung vom Jahr 1860 die Köpfe auch dieser friedfertigen Landleute erhitzte. Man ließ sich bereden, nicht nur die Abgaben, sondern auch die zum Kriegsdienst bestimmten Jünglinge dem Staate zu versagen. Letztere verließen haufenweise ihre Regimenter und trieben sich in Feld und Wald umher — die ihnen nachgesandten Comitatshusaren fanden Niemanden, weil die Stuhlrichter mit den Steuerverweigerern durchaus einverstanden waren.

In neuester Zeit wurden durch die kaiserliche Gensdarmerie, welche an die Stelle jener Polizeimannschaft getreten ist, eine Menge Deserteure eingebracht. Aber ein Rest der Flüchtlinge hat an dem wilden Leben Geschmack gefunden und aus den Libertinern sind Banditen geworden.

Räuberhauptmann Patko ist reformirter Confession, vortrefflich bewaffnet und beritten, auch sonst eine stattliche Erscheinung. Mit fünf bis sechs wilden Gesellen, welche mit Doppelstutzen und Revolvers versehen sind, fliegen Anführer und Bande auf flüchtigen Rossen durch die weiten Pusten. Man rühmt seine Ritterlichkeit und vor All m seine Freigebigkeit, durch die er es bewirkt, daß Niemand an ihm zum Verräther werden will. Und doch hat die Regierung 5000 Gulden auf seinen Kopf gesetzt. Im Uebrigen hält er das System ein, niemals einen seiner Glaubensgenossen zu berauben. Vor allem aber sind die katholischen Pfarrer Gegenstand seiner überaus kecken Ueberfälle.

Seit Neujahr sind nur allein in der Fünfkirchner Diöcese sechs Geistliche ausgeraubt worden. Den 90jährigen Dechant zu Földvar hat die Bande in gräßlicher Weise ermordet. Patko geht mit einer Ungenirtheit vor, die ein merkwürdiges Gefühl von Sicherheit voraussetzt, und läßt seinen Besuch sogar vorher ankündigen. So hat er vor nicht langer Zeit einem Pfarrer sagen lassen: „er wisse zwar, daß dieser kein Geld habe, aber guten Wein, er würde zu ihm kommen, nur um einmal gut zu essen und zu trinken." Der geängstigte Geistliche soll eiligst nach Fünfkirchen gegangen sein und sich ein paar hundert Gulden ausgeborgt haben, damit er dem Räuber doch etwas zu geben habe. Das war überflüssig, denn Patko läßt die Geistlichen auf das Crucifix schwören, daß sie kein Geld mehr hätten. Er trinkt übrigens keinen Wein, der nicht in seiner Gegenwart aus dem Fasse abgezapft wurde. Ein Pfarrer, mit dem er in den Keller ging, fand sich in der Angst mit dem Heber nicht zurecht, Patko gab ihm sein Doppelgewehr zum Halten und zog selbst den Wein heraus; der Pfarrer fragte ihn dann, wie er ihm so unbesorgt, das Gewehr habe anvertrauen können? „Weil ich weiß, daß der katholische Priester keine Messe lesen darf, wenn er einen Mord begangen hat!" war die Antwort.

Charakteristisch ist die bestimmte Aeußerung Patko's, daß er nie in einem deutschen Dorfe einen Raub (außer an Geistlichen) ausführen werde, „denn die deutschen Weiber machten gleich einen Höllenlärm, rotteten sich zusammen, und schlügen ihn und seine Leute ohne weiteres todt." Wenn aber der Winter kommt — und Anzeichen deuten auf einen etwas frühen Winter — und reichlicher Schnee fällt (meint die Donauzeitung), so wird Patko einen schweren Stand haben. Wenigstens werden seine Verfolger die Spuren der Bande im Schnee leichter zu finden wissen, als in den Stoppeln.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Holzle.

Hölzle